

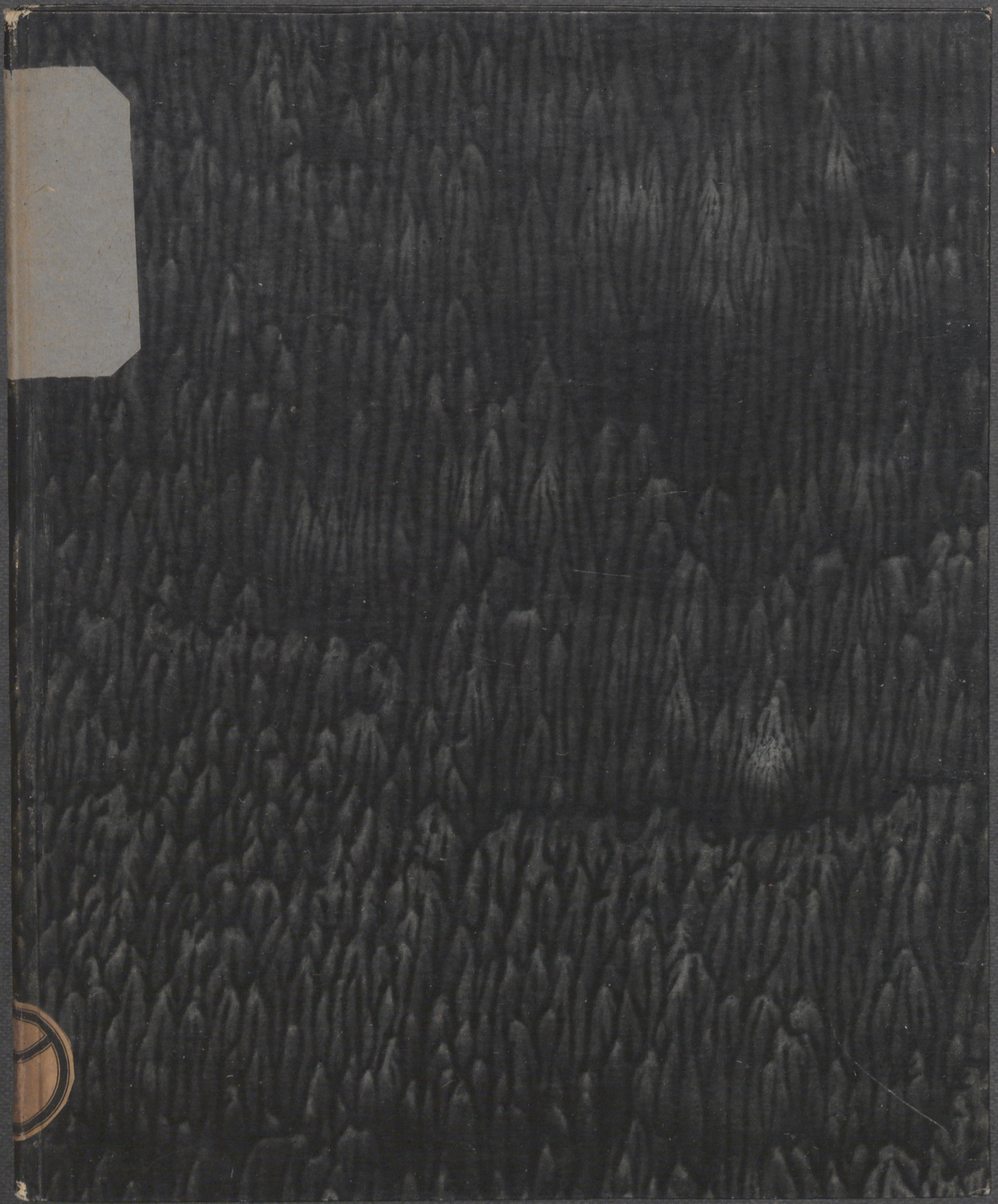
**Umständlicher Bericht von der Execution des Juden Süß Oppenheimers, ehemaligen Fürstl. Württembergischen Finanz-Raths, Welcher am 4. Februarii 1738, zu Studtgard mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht, und demnechst an dem eisernen Galgen in einem roht-angestrichenen, mit schweren Schlössern und Ketten wohlverwahren eisernen Kefig, andern dergleichen Landsverderbern zum abscheuenden Exempel, gehäncket worden**

Freyburg, 1738

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827724748>

Druck Freier  Zugang





*Id-1118. (R)*





Umständlicher Bericht  
von der  
**EXECUTION**  
des Juden  
**Suß Oppenheimers,**  
ehemahligen Fürstl. Würtembergischen  
Finanz-Raths,  
Welcher



am 4. Februarii 1738. zu Stutgard mit dem  
Strang vom Leben zum Tode gebracht, und demnechst  
an dem eisernen Galgen in einem roht-angestrichenen,  
mit schweren Schlössern und Ketten wohlverwahrten  
eisernen Kefig, andern dergleichen Landsverderbern  
zum abscheuenden Exempel, gehändket  
worden.

---

Gedruckt zu Freyburg in diesem Jahr.

*Opp.*  
1738

41

*Id. 1118.*



## Tolluntur in altum, ut lapsu graviore ruant.

**SS** An könnte aus alten und neuen Geschichten eine zinnliche Reihe solcher Persohnen anführen, die durch ihre lose Streiche und übertünchte Schmeicheleyen bey grossen Herrn sich auf den höchsten Gipfel der Ehren geschwungen, aber auch, nachdem sie ihre Rolle ausgespiellet, schwere Fälle gethan haben; Unser gegenwärtiges Vorhaben ist jedoch nur dahin gerichtet, einen Erg-Bösewicht darzustellen, der sich an dem Fürstlichen Württembergischen Hofe zu Stuttgart einige Jahre befunden, und die Gnade seines ehemaligen Herrn solcher gestalt mißbrauchet hat, daß in dem Lande, sowohl im Staat-als Gottes-Dienst eine entsetzliche Veränderung würde vorgegangen seyn, wöferne nicht die Gbttliche Fürsichung durch einen Pbslichen Tod dieses Fürsten, Carl Alexander, als welcher den 12 Martii 1737, da er sich nach eingenommener Abend-Mahlzeit eben zu Bette geleeget, an einem Schlag-Fluß der Zeitlichkeit entrissen worden, darin Wandel geschaffet, und das gottlose Vornehmen gänzlich unterbrochen hätte.

Dieser Todesfall geschah zu Ludwigsburg, allwo sich eben damals der Jude Süß Openheimer, als ein Favorit des Herzogs, gleichfalls befand. So bald der Herzog erblasset, eilte derselbe nach Stuttgart; Der Ober-Stallmeister aber, so flux dahin gereiset, der Herzogin das Absterben ihres Gemahls kund zu thun, gab dem Hauptmann, so die Wache hatte, Befehl, wann der Süß nach Hause gehen wolte, ihm bis dahin zu folgen, da indessen schon 20. Mann nach dessen Hause geschicket waren, und hinter ihm wieder 8. Mann

Mann kamen: darauf dessen Haus umringet, seinen Anhängern jedem 12 Grenadier ins Haus gelegt, alle Schriften weggenommen, die vom Süß dependirende Juden aber theils auf die Hauptkache, theils sonst wohin zur gefänglichen Haft gebracht worden. Nicht weniger erging ein Ansuchen an den Magistrat zu Franckfurth am Mayn, die dort befindliche Effecten des Juden Süß, der allda Fürstl. Agent gewesen, mit Arrest belegen zu lassen. Den 19ten Martii wurde offt bemeldter Jude Süß, nebst dem Rath Hallwachs und Landtschreiber Bühler, in 2 Chaisen, unter Begleitung 40 Grenadirs zu Pferde, nach dem Berg-Schloß Hohen-Weiffen gebracht: wobey man eine solche Verbitterung unter denen gemeinen Leuten verspühret, daß, wenn sie durch die starcke Escorte nicht wären abgehalten worden, selbst alle 3 mit Steinen würden zu Tode geschmissen haben. Vor seiner Abführung soll man ihn visitiret und befunden haben, daß er 4 Hemdler angehabt, in deren untern Theilen lauter Diamanten genähret, unten im Rock und Camisol aber lauter Wechsel-Briefe und Gold versteckt gewesen, so man auf mehr als 100000 Gulden geschätzt. Im besagten Schlosse wurde nun dem Juden ein finstres Logiment angewiesen, da immittelst die niedergesetzte Commission die Untersuchung seiner Bücher und Schriften vornahm. Der Herzog, Administrator, Herr Carl Rudolph, ließ bald hernach ein Patent im ganzen Lande ausgehen, daß jedermann dasjenige, was ihm vom Juden Süß Oppenheimers und seiner Complicen verübten vielen arglistigen, gottlosen und Lands-verderblichen Gewaltthätigkeiten und Streichen bekandt, und allen benhötigten Umständen ungesäumt an die verordnete Inquisition-Commission einschicken, insonderheit auch anzeigen solle, was ein oder ander dem Juden Süß oder seinen Complicen an Geld oder Geldes werth zu Erlangung eines Dienstes oder andern seinen Gesuchs, es habe solches bestanden, worinn es immer wolle, selbst gegeben oder durch andre geben lassen? unter wem Nahchen es gegeben worden? vor wen? wann? ob freywillig? ob ihnen andere oder wer dazu Anleitung gegeben? ob jedes vor solch etwa gegebenes völlig oder zum Theil quitiret worden? und durch wen? auch denen schriftlich gegebenen Anzeigen die empfangene Quitungen beyzuschließen, &c.



Der Jude Süß vermeinte zwar dem Streich dadurch auszuweichen, wann er von dem verstorbenen Herzog ein Decre vorzeigen könnte, durch welches Ihro Durchl. denselben von allem frey und los gesprochen, was wider ihn gesagt und unternommen werden möchte; allein das half ihm nichts, indem seine Streiche allzu kündig waren, und der verstorbene Herzog schon eine zeitler eine ziemliche Kalt sinnigkeit gegen ihn spühren lassen. Diesemnach wurde zur Confiscation und öffentlichen Verkaufung seiner Güter und Meublen die auf 4. Millionen ästimiret worden geschritten. Bey denen mit ihm vorgenommenen Inquisitionen bezeigte er sich sehr hartnäckig, wolte nichts gestehen, und soll er einmahl gesaget haben: Er glaube, daß sein größtes Laster, daß man ihn schuldig finden könnte, dieses wäre, daß er ein Jude, daß er bey dem verstorbenen Herzog in gutem Vertrauen gestanden, und unter dessen Bedienung einiges Gut erworben, er hätte aber nichts, als durch rechtmäßige Wege gewonnen ꝛc. Seiner unbescheidenen Aufführung halber wurde ihm im Junio das Bette genommen, und mußte er also auf bloßem Stroh liegen, wobey er an Händen und Füßen geschlossen wurde. Bey dieser Gelegenheit hat eine lustige Feder folgende Reimen über ihn entworfen:

Gestern metamorphosirt,  
 Heute völlig demasquirt.  
 Gestern als ein Domino.  
 Heute ein Schelm in Folio.  
 Gestern als ein Herr und Graf,  
 Heute als ein armer Slav.  
 Gestern als ein Fledermauß,  
 Heute zum Cabinet hinaus.  
 Gestern als ein Zucker-Gut,  
 Heute vermanschter saurer Jud.  
 Gestern Herr geheimer Rath,  
 Heute bis nichts zu sagen hat.  
 Gestern noch dem Fürsten lieb,  
 Heute heißt's Jud, du Schelm, du Dieb.

Gestern reich von fremden Gut,  
 Heute ein armer Mauschel Gut.  
 Gestern Kutschen, Pferd und Knecht,  
 Heute gefangen arm und schlecht,  
 Gestern wie ein Herr regirt,  
 Heute vom Steckenknecht tractirt.  
 Gestern forcht ihn jeder man,  
 Heute heißt's, schaut den Esel an.  
 Gestern blau Strümpff Favorit,  
 Heute man ihn mit Füßen tritt,  
 Gestern macht er Silber, Gold,  
 Heute den Strick zu seinem Gold.  
 Weil er hat so viel genommen,  
 Muß im Raben Magen kommen ꝛc.

Endlich wurde er durch seine eigne Bekännnisse von den meisten und vornehmsten Puncten, weswegen man ihn angeklaget, überführet, dabey er die vormahlige Rätthe, Hallwachs und Bühler, starck beschuldiget; doch machte solches seine böse Sache nicht besser, indem  
 noch

noch immer mehr Dinge an den Tag kamen, welche ihn des Todes schuldig machten. Dieserwegen sollen seine Anhänger gesucht haben, ihm Gift beyzubringen, welches aber noch zeitig entdeckt, und darauf die Wache vor dessen Gefängniß verstärket worden.

Nachdem hiernächst der Proceß geendigt, und, die mit Zuziehung zweyer Tübingischen Profess. Jur., nemlich Hrn. Schöpfers und Hrn. Harprechts, darin occupirt gewesene Commission geschlossen, folglich dem Juden sowohl als seinen Helfershelfern das Todes-Urthel ausgesprochen worden, so schickte man jenem einige Evangelische Prediger zu, um ihn zu Uennehmung des Christenthums zu bewegen, er wolte aber nichts dason hören, sondern gab zu verstehen, daß ihn auch die höchste Ehrenstelle auf dieser Welt nicht zur Verläugnung des Judenthums bringen werde.

Nunmehr mußte er dann an den Reihen, und zu dem Ende wurde er den 30 Januarii dieses 1738sten Jahrs, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, unter Begleitung einer Compagnie Granadier, in einer offenen Chaise von der Bestung Hohen-Asperg, unter Zulauf einer grossen Menge Volcks nach Studgard gebracht, und auf das Herren-Haus in das sogenannte Armen-Sünder-Stübgen gesetzt. Er saß allein vorwärts, einen rothen Rock von Taffet, dergleichen Hosen, und ein grün Camisohl mit Gold bordirt, anhabend. Rückwärts befanden sich 2 Granadiers, desgleichen auf dem Bock ein Granadier, und hinten anstatt des Laquayen noch ein Granadier, alle mit aufgepflankten Bajonetten. Die halbe Compagnie marschirte vor, die andre Helffte aber hinter der Chaise, neben welcher auch einige Granadiers mit ihrem Gewehr gingen. Der Jude, welcher geschlossen war, bedeckte das Gesicht etwas mit dem abhängenden Sammet des Reise-Hütgens. Folgenden Tages wurde ihm durch eine Deputation des Criminal-Gerichts angekündiget, daß er am Dienstag, den 4 Februarii, vom Leben zum Tode gebracht, und er sich dazu befeiten sollte; wobey er sich aber sehr hallstarrig bezeigte. Den 4 Februarii, Morgens um 8 Uhr wurde das Armen-Sünder-Glöckgen zu läuten angefangen, und der Jude Süß aus seinem Stübgen, in den grossen Saal in dem Herrschafftlichen-Bau zu Anhörung seines Todes-Urtheils gebracht. In besagtem Saal stunde eine Tafel mit  
X 3 einem

einem blut-rothen Teppich bedeckt; an derselben saßen die Commissions-Herrn. Kaum war der Maleficient Süß in dieses Zimmer gekommen, so that er einen Fuß-Fall, und bathe stehentlich, sich jämmerlich stellend, um Gnade, und als ihm still zu schweigen, und sein Urtheil anzuhören anbefohlen wurde, richtete sich der Jude wieder auf; Demnach fieng man das Todes-Urtheil laut ihm vorzulesen an. Zudem nun der Jude die Worte hörte, daß er als ein Lands-Verderber durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht werden sollte, thate er noch jämmerlicher, schrie und stieffe einige Reden aus, daß ihm auch der Schinder das Maul zuhielte, gegen den er aber in diese Rede ausbrach: Laß mich gehen! Ich wehre mich meines Lebens. Indessen wurde noch mit Verlesung des Todes-Urtheils fortgefahren, und als solches zu Ende, dem Maleficienten der Stab gebrochen und vor die Füße geworffen. Da dann den Juden der Scharfrichter schloffe und wieder in sein Stübgen brachte, in welchem unterdessen die Todes-Mahlzeit vor den Juden bereitet worden, er wolte aber nichts essen und trincken, doch hat derselbe, ehe er zur Anhörung seines Urtheils gebracht worden, vor 6 Pfennig Weißbrod zu sich genommen. Zudem nun der Maleficient von seiner letzten Mahlzeit nichts genießen wolte, so brachte man ihn aus seinem Stübgen herunter auf die Gasse, und zwar wo der für ihn bereit gemachte Schinders-Karren mit einem Pferd bespannet, auf ihn wartete. Es hatte der Jude dißmahl einen rothen Scharlachen Rock mit einem schmahlen güldenen Bordgen besetzt, auch von dergleichen Farbe Camisohl und Hosen, ein sehr feines ganz weißes Oberhemde, ohne Manchetten, und neue weiße seiden Strümpff an, desgleichen eine Poruque und Hut ohne Borde auf. In dieser Kleidung wurde der Jude auf den Schinders-Karren gleichsam mit Gewalt von den Schinders-Knechten gehoben, weil er nicht gutwillig hinauf wolte; Auf diesen Karren wurde er beyden Armen und an einen Fuß angeschlossen. Neben den Karren gingen Lincks und Rechts 2 Schinders-Knechte, deren einer einen Krug, der andere aber einen Becher mit Wein trug. Die übrige Schinders-Knechte aber gingen hinter dem Karren Gliederweis. Die Bedeckung bestunde aus Granadiers, nemlich hundert Mann vor, hundert Mann nach, und hundert Mann auf beyden Seiten des Zudens, alle mit aufgeplankten Bajonetten. Vorher aber waren schon

schon 100 Mann zu Pferde von der Stadt-Guarde aus- und ans Gericht gerucket, und hatten den gewöhnlichen Crayß gemacht.

Unterrwegs nach dem Gericht hielte der Karren etwas still, und die Schinders-Knechte fragten den Maleficanten, ob er zu trincken verlange? Es gab aber der Jud zur Antwort: Ihr spottet meiner, fahrt zu! Als der Jude in den Crayß kommen war, wurde er vom Karren, auf dem er ganz allein saß, losgeschloffen, und ihm von seiner beschriebenen Kleidung nichts als die Schuhe ausgezogen, und folglich in seinem völligen rothen Scharlachen Kleide mit Paruque und Huth auf die Leiter gebracht, auf welcher ihm aber Huth, und Paruque herunter flogen.

Nun ließ zwar der Jude auf der Leiter noch einige Reden hören, die man aber wegen Rührung der Trommeln nicht verstehen konnte. Als nun der Jude endlich bis an den eisernen Arm, der ganz oben an den eisernen Galgen ist, gebracht worden, wurde er neben dem eisern Kefig, der wie seine Kleidung roth angestrichen, gehenckt, alsdann aber, nachdem dieser Süß Oppenheimer todt, in den jetztbesagten Kefig mit einer völligen Kleidung hangend eingeschlossen, der Kefig aber selbst mit 3 gewaltige Schloßern zugemacht, welcher über das noch mit einer dicken Kette verwahret ist.

Die Menge der Menschen war unglaublich groß, indem nicht nur die Stadt- und Land-Leute aus allen benachbarten Dörtern, sondern auch viele Fremde, welche aus weit-entlegenen Städten sich eingefunden, Zuschauer abgaben.



Grabs

## Grabschrift des Juden Süß:

In diesem Korb ein Vogel hangt, der süß hat können pfeiffen,  
Darum man ihn so wohl verwahrt, mit diesen eisern R. iffen,  
Ein Jud, ein Schelm und Dieb, Betrieger aller Welt,  
Der sich sehr hoch gebracht, durch List, Berrug und Geld.  
Nun kommt ihr Juden her, und sehet euren Süß!  
Ein Muster aller Schelmerey, von Haupt an bis zu Süß,  
In Silber, Gold und Edelstein, er sonst kam aufgezogen,  
Jetzt hangt der Schelm im Eisen fein, der Land und Leut  
betrogen.

Dis ist der rechte Korb, vor einen solchen Han!

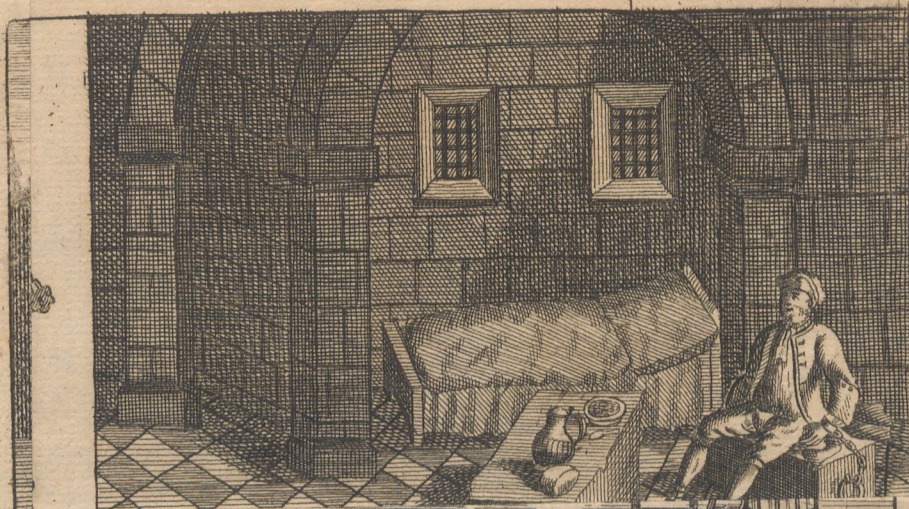
Der so viel Bübererey, sein Tag gerichtet an,  
Dis ist die wahr Münz, worin der Jud geezt,  
Aus Gold und Eisen muß er also seyn veretzt.

Eine andere Feder hat ihm folgende Verse zum Andencken und  
Denckmahl gesezet:

Fragstu, o Wandersmann, was für ein Vogel sey,  
Der hängt in diesem Korb, so sagt man dis ganz frey:  
Ein Galgen-Vogel ist's! in roth er paradiret,  
Weil er mit Menschen Blut sich viel und reich beschmieret;  
Es war ein böser Rab, der Land und Leut verdorbe,  
Drum hat man ihn gesperrt in diesen starcken Korbe;  
Er schadet jetzt nicht mehr, nun kanstu seiner spotten,  
Lach ihn nun wacker aus mit seinen Juden Korten.  
Joseph Süß Openheimer war des Galgen-Vogels Nahmen,  
Gehenckt feliciter; Das ganze Land spricht Amen.

Noch eine andere:

Da hängt ein Schelm in Folio,  
War aller Schand und Laster froh;  
Im Leben war er groß und wehr,  
Wird nicht gewürdiger die Erd.  
Ein eisern Galgen ist sein Lohn,  
Des ungerathnen Judens Sohn;  
Was sein Berrug und List gewesen,  
Das hat der Leser schon gelesen!  
Die, so noch seines Gleichen seyn,  
Machen sich solcher Schelmstück rein.



Du siehst mich zum Tod; und hang ich eine Stund  
nun geht es an den Kragen, so kann ichs schon vertragen.



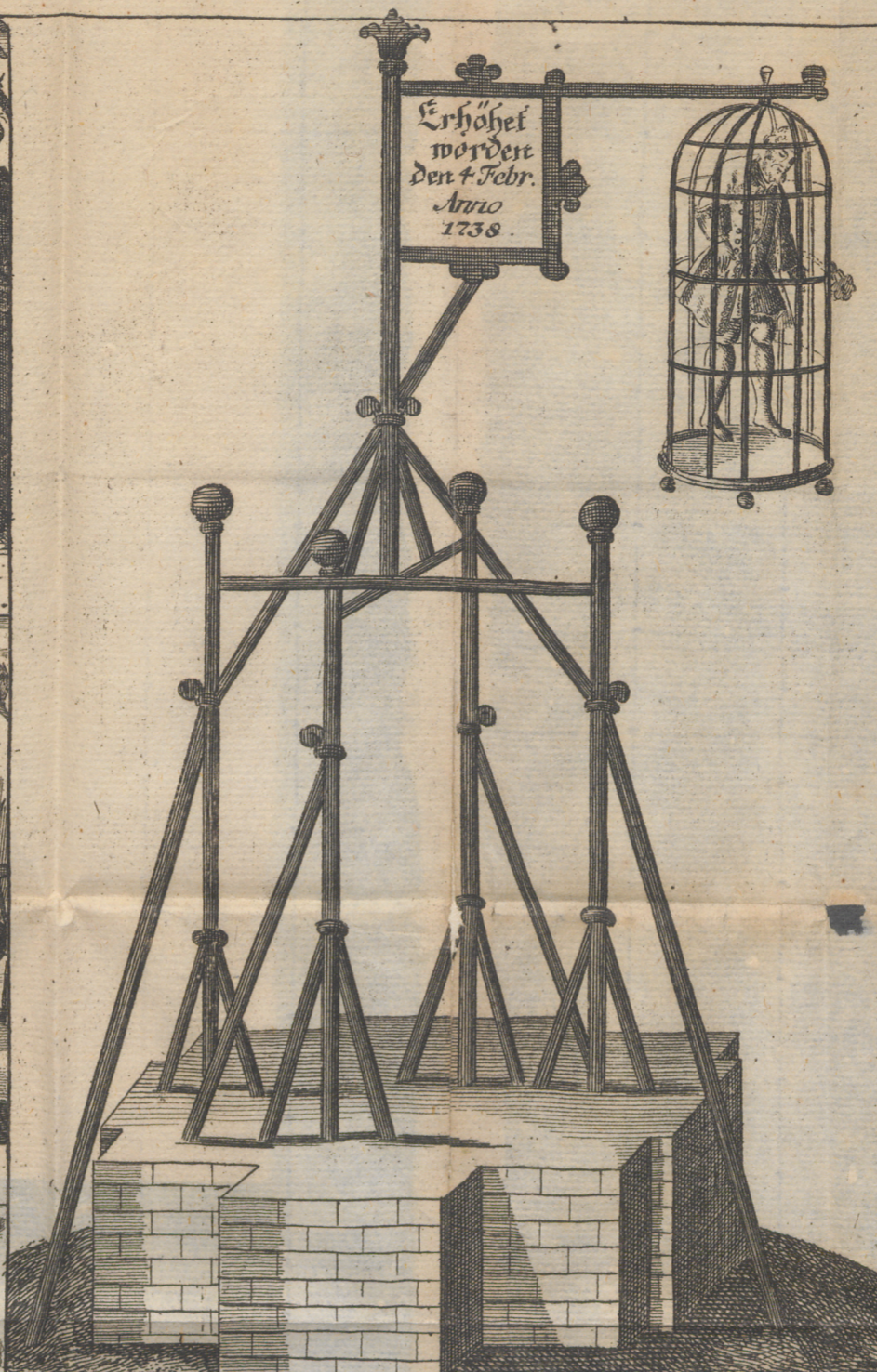
Da ich im Garten wollt  
verliebte Rosen brechen,  
begünsten mich die Dorn  
der Herzens angst sie stechen.



Da ich von Asperg soll mich  
mehr nach Stuttgart ziehen  
so tangt vielercht mein Glück  
dort wieder ansie blühen

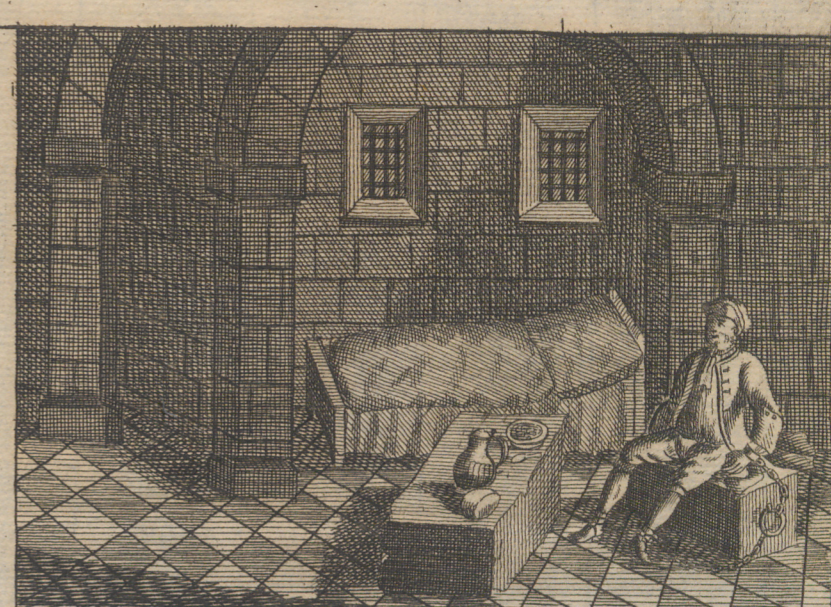


Du schöner Ehren Staat!  
bey meinen letzten Leiten,  
der Schinder soll mich gar  
zum Nicht Plass hin geleiten.



Hier hangt Dich der Kaiser König, Dem viele waren Unterthanig  
Ein Erh. Hofwicht und der wenig, So betrogen Jeder mätzig  
Dem noch dieser Galg zu wenig.

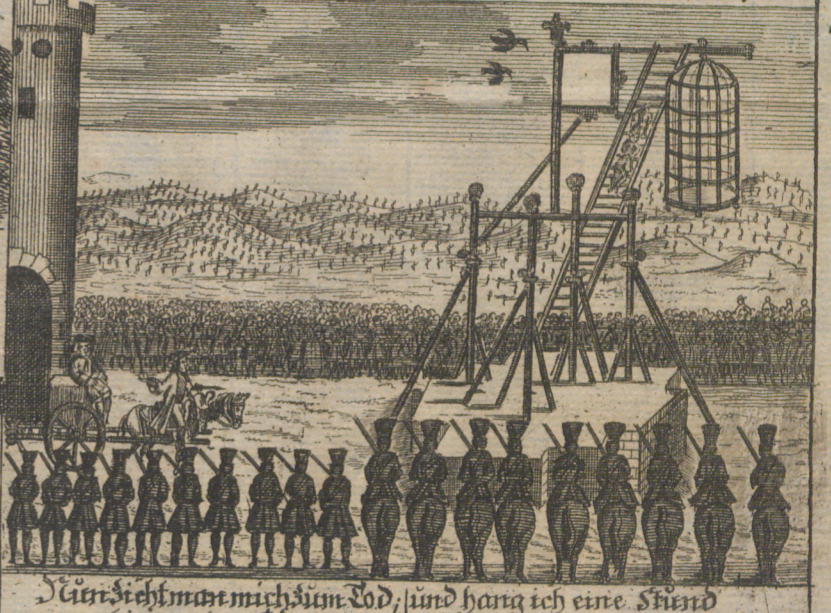
Des Joseph Diessen Lebens Wandel,  
wie auch sein Sch. Schner voller Handel,  
wird mit... abesahlet... hlet.



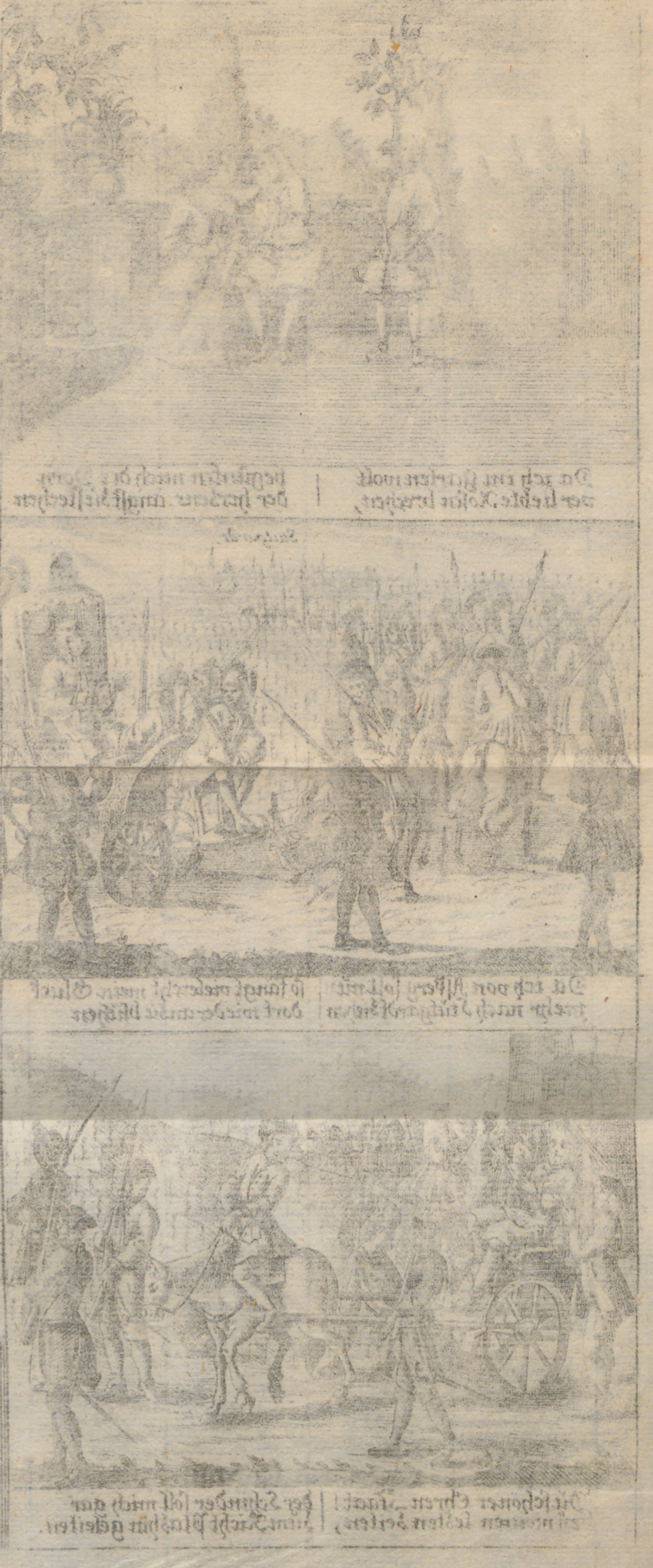
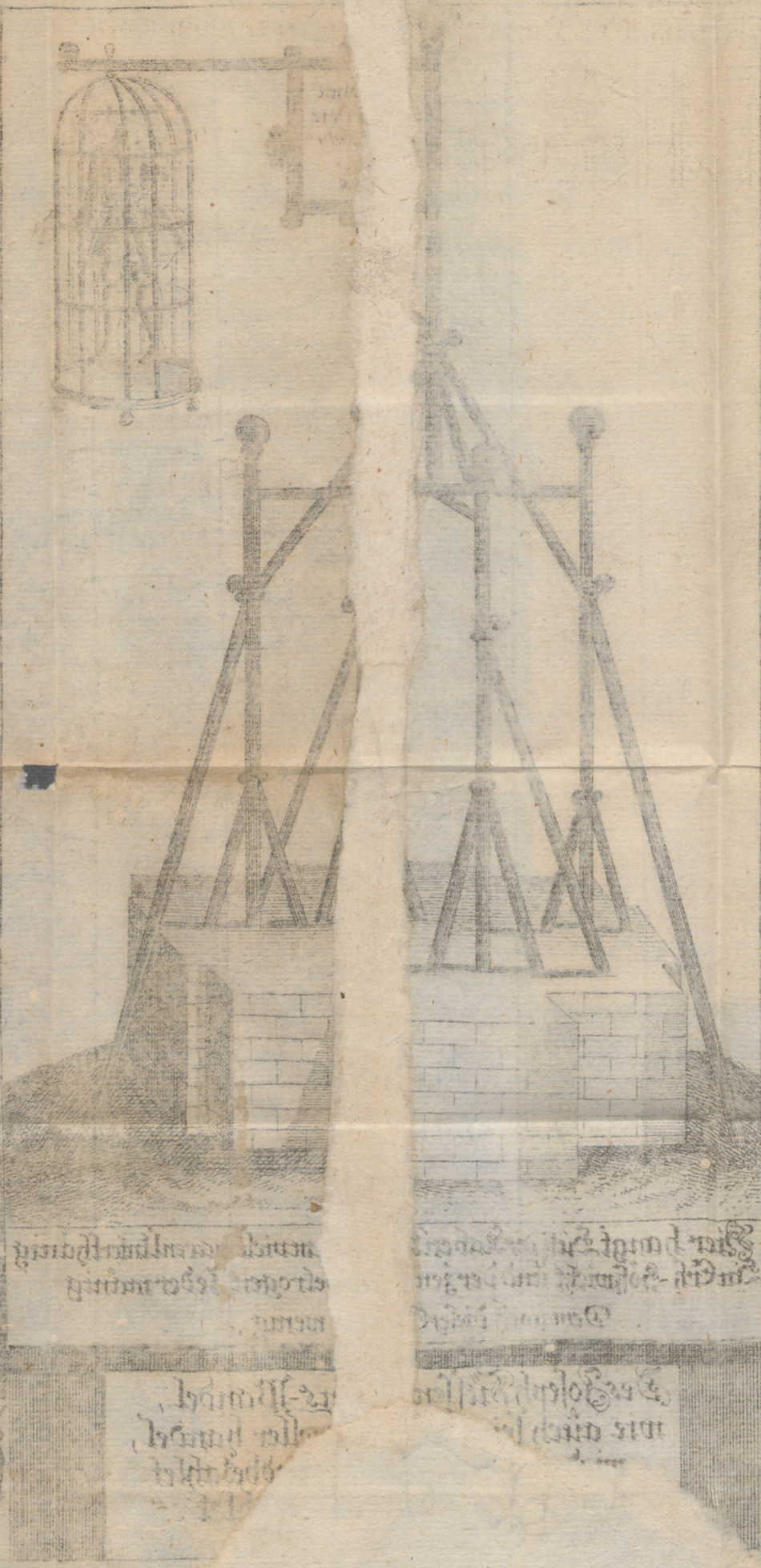
Das Logis tangt mir nicht,  
ich hab bey meinen Tagen  
nie solche Schwere band  
und Silber-Geschmeid getrage



Das Urtheil ist verfasst,  
ich seh den Stab zerbrechen,  
und ich darf doch kein Wort  
zu meiner Vortheit sprechen



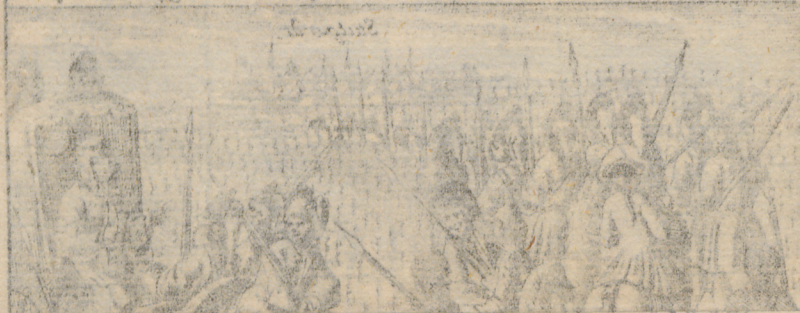
Dürsticht man mich zum Tod,  
und hang ich eine Stund  
nun geht es an den Kragen,  
so kart ich schon vertragen.







Das ist die Gegend wo  
die Götter wohnen  
die Menschen nicht zu sehen  
können.



Die Götter haben  
ihnen gelehrt  
wie sie leben sollen  
und wie sie sterben  
sollen.









# Grabschrift

In diesem Korb ein Vogel  
Darum man ihn so wohl  
Ein Jud, ein Schelm  
Der sich sehr hoch gebr  
Nun kommt ihr Juden  
Ein Muster aller Schelm  
In Silber, Gold und  
Jetzt hangt der Schelm

Dis ist der rechte Korb, v  
Der so viel Büberey, sein  
Dis ist die wahr Mün  
Aus Gold und Eisen m  
Eine andere Feder hat ihn  
Denck

Fragstu, o Wandersman  
Der hängt in diesem Korb  
Ein Galgen-Vogel ist  
Weil er mit Menschen  
Es war ein böter Rab, d  
Drum hat man ihn gesp  
Er schadet jetzt nicht m  
Lach ihn nun wacker a  
Joseph Süß Openheimer  
Gehendet feliciter; Das g

Da hängt ein S  
War aller Scha  
Im Leben w  
Wird nicht ge  
Ein eisern Galg  
Des ungerahm  
Was sein Ber  
Das hat der  
Die, so noch sein  
Machen sich so

# en Süß:

ß hat können pfeissen,  
t diesen eisern R. issen,  
errieger aller Welt,  
ist, Berrug und Geld.  
er euren Süß!  
haupt an bis zu Süß,  
sonst kam aufgezogen,  
in, der Land und Leut  
rogen.  
hen Han!  
er an,  
Jud geezt,  
gn versetzt.

ese zum Anderncken und  
in Vogel sey,  
dis ganz frey:  
paraditer,  
und reich beschmieret;  
Leut verdorbe,  
starcken Korbe;  
sttu seiner sporten,  
Juden Korren.  
gen-Vogelst Tabmen,  
pricht Amen.

o,  
er froh;  
d wehrr,  
e Erd.  
ohn,  
ohn;  
gewes'n,  
eles'n!  
eyn,  
stück rein.

